



Jahresbericht 2010
Verein JUKUS

WARUM JUKUS?

Der Verein JUKUS – Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport – trägt seit 2002 einen Teil zur interkulturellen Arbeit mit Jugendlichen bei. An zwei Orten in Graz stellt der Verein seine Angebote Jugendlichen, jungen Menschen, aber auch Älteren, zur Verfügung: Im neuen Vereinslokal in der Annenstrasse und im Jugendzentrum Echo. Diese beiden Orte, gelegen in den Bezirken Lend und Gries, sind wichtige niederschwellige Knotenpunkte sozialer Kommunikation, geeignet zum gegenseitigen Austausch. Sie bieten eine Anlauf- wie Informationsstelle bei sozialen, schulischen und anderen Fragen, sowie kulturelle Aktivitäten und viele andere Angebote.

Angewendet werden freizeit- und sozialpädagogische Maßnahmen, die Jugendlichen künstlerische und kulturelle Tätigkeiten näher bringen und die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten ermöglichen. JUKUS informiert Jugendliche über aktuelle politische und soziale Fragen durch entsprechende Informationsveranstaltungen. Unsere Aktivitäten sind durch Kooperation und Kontakt mit anderen Jugendeinrichtungen, Institutionen und Schulen abgestimmt, und stehen allen Menschen offen.

Mit seinen vielseitigen Aktivitäten versucht der Verein auf die Bedürfnisse und Sehnsüchte von Grazer Jugendlichen einzugehen und Antworten für diese zu schaffen und umzusetzen. JUKUS will so ihr Zugehörigkeitsgefühl zu Stadt und Land, Staat und Gesellschaft fördern und die darin enthaltene Vielfalt sichtbar machen. „Vielfalt“ bedeutet für JUKUS, dass die Menschen in unserer Gesellschaft über unterschiedliche soziale, kulturelle und wirtschaftliche Bedingungen und Erfahrungen verfügen. Dabei sind Herkunft und Migration nur ein Faktor von vielen.

Aber der gegenwärtige Umgang mit Migration ist mit Ängsten, Vorurteilen und simplen Missverständnissen verbunden. Zuwanderung, wenn auch nur ein kleiner Teil des gesellschaftlichen Wandels unserer Zeit, ist dabei ein Thema, das allzu oft polemisch behandelt wird. Doch führen manche der sich am Populismus orientierende Lösungen

zumeist zu einer Verschärfung der Situation.

Gerade junge Menschen, die auf der Suche nach ihrer eigenen Identität sind, sind besonders sensibel für diese Entwicklungen, sie spüren sie am eigenen Leib. Wenn „Integration“ zu einem Kampfbegriff umfunktioniert wird, verschärft sich dieses Problem. Der Weg zum Miteinander und gegenseitigen Entgegenkommen hingegen kann auf vielen Ebenen entstehen, in migrantischen und einheimischen zivilen Organisationen als auch bei den verantwortlichen staatlichen Institutionen.

Wichtig ist die Erkenntnis, dass alle Kinder und Jugendlichen, die hier geboren sind und aufwachsen, ungeachtet ihres nationalen, ethnischen oder religiösen Hintergrunds ein Teil dieser Gesellschaft sind. Dies gilt gerade für die zweite und dritte Generation Jugendlicher mit Migrationshintergrund, da im populären Diskurs ihre Herkunft weniger als Chance sondern zumeist als Belastung gesehen wird. In der Realität bewirkt das, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund im Gegensatz zu Jugendlichen der Mehrheitsgesellschaft vor allem in den Bereichen Arbeit, Bildung und Soziales Benachteiligungen erfahren. Um dem entgegenzuwirken, sieht JUKUS die Notwendigkeit für diversifizierende, interkulturelle Zugänge in der Arbeit mit Jugendlichen.

Eine nachhaltige Lösung sieht JUKUS in der Zuwendung zu Jugendlichen, ihrer Lebenswelt und deren Sichtbarmachung. Dabei wird Migrationshintergrund weder als Stigma noch als Besonderheit betont, sondern als Teil ihrer Persönlichkeit anerkannt. Über diese Erkenntnis können Jugendliche beim Erwerb sozialer Kompetenzen und bei der Meinungsbildung über gesellschaftliche Zusammenhänge unterstützt werden. Durch die Angebote von JUKUS können junge ÖsterreicherInnen, Neo-ÖsterreicherInnen und (Noch-) Nicht-ÖsterreicherInnen ihre Gemeinsamkeiten auf der Basis ihrer Individualität und Persönlichkeit entdecken.

Jahresbericht 2010 Schwerpunkt KULTUR

Kultur wird in den gegenwärtigen Debatten viel zu selten als Produkt historischer Prozesse wahrgenommen. Auch die Verschränktheit und der Austausch zwischen verschiedenen Kulturen (Pop-, Volks- und Hochkultur, Jugendkulturen und sozialer und ethnisch definierten Kulturen usw.) fallen hierbei oft unter den Tisch. In diesem Sinne versteht der Verein JUKUS seine Arbeit als Vermittlungsarbeit, in der wir die Kategorien von kulturellen Zuschreibungen zu durchbrechen versuchen, um so das Gemeinsame ans Tageslicht zu bringen.

Yeni Hayat: Deutsch-Türkische Zeitung

Jänner – Dezember 2010: Zweisprachige Informationen für Neo-ÖsterreicherInnen

Die zweisprachige Zeitung „Yeni Hayat – Neues Leben“ will der Tatsache, dass Österreich ein Einwanderungsland ist, auf ihre Weise gerecht werden und etwas zur Vielfalt beitragen. Demographische Daten belegen, dass 800.000 Menschen mit Migrationshintergrund hierzulande eine Gruppe darstellen, die diverser nicht sein könnte, was Herkunftsland, Aufenthaltsdauer, Ausbildungsstand und rechtlichen Status betrifft. Das macht eine neue und sozial verantwortliche Integrationspolitik notwendig, die auch neue Formen aufgreift und Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang zu Informationen partizipativ erschließt. Gerade in dieser Situation ist der Bedarf an einer zweisprachigen Zeitung für den voranschreitenden Prozess des Zusammenwachsens notwendig. Medien können helfen bestehende Defizite klar zu untersuchen und zu beantworten, Erfolge und positive Beispiele zu bestärken.

Soweit zu unserer Motivation publizistisch tätig zu werden. Das erste Jahr der deutsch-türkischen Zeitung „Yeni Hayat“ liegt nun hinter uns. Im Verlauf des Jahres wurde die Zeitung durch den Enthusiasmus und Energie der Freiwilligen getragen, die hier Beiträge aus verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen lieferten: Neben JournalistInnen und SozialpädagogInnen verfassten auch WissenschaftlerInnen, ExpertInnen, AktivistInnen, PolitikerInnen und GewerkschafterInnen regelmäßig Beiträge oder stellten sich für Interviews zu Verfügung. Besonderes Augenmerk legte „Yeni Hayat“ auf das politische Tagesgeschehen in Österreich, da viele von MigrantInnen gelesene Medien sich hauptsächlich mit den Ereignissen in ihrer Heimat auseinandersetzen und den Blick auf die Verhältnisse vor Ort außer Acht lassen. Dutzende HelferInnen haben als ÜbersetzerInnen, KorrekturleserInnen, Fotografinnen sowie im Vertrieb bei der Zeitung und in Öffentlichkeitsarbeit



mitgearbeitet. Mit Dezember 2010 kam Yeni Hayat auf 300 bis 400 verkaufte Exemplare pro Ausgabe. Übrig gebliebene Exemplare wurden als Probeexemplare verteilt und dienten damit „Yeni Hayat – Neues Leben“ zu weiterer Bekanntheit zu verhelfen.

Tags Deutscher, nachts Türke

Februar: Kabarettist Mussin Omurca in Graz

Am 12. Februar 2010 begeisterte der bekannte deutsch-türkische Kabarettist, Karikaturist und Comicautor Mussin Omurca das Grazer Publikum mit seinem Programm „Tags Deutscher, nachts Türke“. Sein Witz baut auf dem Spiel mit Klischees und Vorurteilen über „Deutsche“ wie „Türken“ auf und entlarvt diese mit feiner Klinge als das, was sie sind. So wird der Deutsche Pass zum Mercedes unter den Pässen stilisiert, auch mit dem Selbstverständnis von MigrantInnen und Mehrheitsgesellschaft spielt er gekonnt, wie schon der Titel seines Programms erwarten läßt.

Lesen in zwei und mehr Sprachen

Ganzjährig: Deutsch-Türkische Bibliothek

Die erste deutsch-türkische Bibliothek in Graz wird seit 2008 vom Verein JUKUS geführt. 1153 Bücher und andere Medien stehen hier auf die Nutzung durch Interessierte bereit. Die Bücher wurden bis Ende 2010 katalogisiert. Da sich JUKUS als ein Ort des Kontakts und des Austausches versteht, ist die Bibliothek ein offener Ort. Dabei wird unter anderem der Fokus auf deutsche Literatur in türkischer Übersetzung und vice versa gelegt, so dass auch durch das Lesen kultureller Austausch stattfindet. Um das Angebot abzurunden, steht ein Sortiment an Fachbüchern zu Themen wie Integration, Interkultur und Migration den LeserInnen zur Verfügung. Ziel ist die Förderung der Lesegewohnheiten der migrantischen Communities aus dem türkisch- (wie kurdisch-) sprachigen Raum (Türkei und angrenzende Gebiete) durch den Zugang zu Literatur in diesen Sprachen.

Durch den Umzug in die Annenstraße fand die Bibliothek noch größeren Zuspruch, da die Räumlichkeiten leichter zu erreichen sind, als es in der Leuzenhofgasse war. Insgesamt nutzten 66 Personen das Angebot.



UNITE – Jugend und Kulturfestival

September: 1wöchiges Interkulturelles Festival im Volksgarten

Ziel des UNITE-Festivals war es, durch möglichst viele kulturelle Angebote aus Literatur, Foto, Film, Theater und Musik Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenzubringen und so Graz als Lebensmittelpunkt vieler junger Menschen zu feiern.

Dienstag, 14. September 2010: Das Festival startete ruhig und gemütlich am Dienstag mit den deutsch-türkischen Büchertagen im Volksgartenpavillon und der Fotoausstellung des deutsch-türkischen Journalisten Ali Carman, die anhand von Privatdokumenten und -fotos das Leben der ersten Generation türkischer GastarbeiterInnen in Deutschland dokumentierte.

Mittwoch, 15. September 2010: Im Volksgartenpavillon las abends die Theaterwissenschaftlerin Zehra Ipsiroglu aus ihrem Buch „Wege ins Freie. Junge Migrationsgeschichten“. Im Theater am Ortweinplatz fand zeitgleich die Graz Premiere von Wut.zur.Heim.at der Wiener Theatergruppe Cocon statt.

Donnerstag, 16. September 2010: Im Rahmen der Tagung „Jugend, Migration und Bildung“ diskutierten ExpertInnen aus dem In- und Ausland im kleinen AK-Saal über „Chancen und Wege in die Zukunft“. Den Abend schloss abermals die Theaterperformance von Cocon und ein Filmabend im Pavillon ab.

Freitag, 17. September 2010: Es gab schließlich den mit Spannung erwarteten jugendkulturellen Teil des Programms, leider ließ dabei das Wetter sehr zu wünschen über. Dennoch konnte der strömende Regen den Enthusiasmus der ZuhörerInnen und der Bands nicht bremsen. Zu den Höhepunkten gehörten der kurdische Folkmusiker „Hozan Diyar“, das österreichische Singer-Songwriter-Duo „Spring and the Land“ und die Zwischenauftritte des Kabarettisten „Mussin Omurca“. Weitere musikalische spannende Auftritte lieferten die tschechischen Crossovermusiker von „The Drain“ und der Sazspieler „Düzgün Celebi“. Der Headliner des Freitagabends, „Hella Comet“, verlegte seinen Auftritt wegen des Regens und des Ausfalls der englischen Gruppe „Khuda“ und der deutschen „Microphone Mafia“ auf den Samstag.

Samstag, 18. September 2010: Die Gruppe „Belgrade Noise“ eröffnete die Show, nach ihnen traten die deutsch-kurdischen Musiker von „Ras-Lan-Ti“ (auf kurdisch – „Zufall“) vor das Grazer Publikum. Den krönenden Abschluss bildete nach dem verschobenen Auftritt von „Hella Comet“ die bekannte Grazer Gruppe „Binder-Kriegelstein“.

Das Festival und seine verschiedensten Programmpunkte wurden trotz schlechtem Wetter von über 500 Personen besucht.



Jahresbericht 2010 Schwerpunkt **BILDUNG**

Bildung findet nicht allein in den dafür vorgesehenen Institutionen statt, sondern geschieht auch im Alltag. Durch zivilgesellschaftliches Engagement finden institutionalisierte Formen von Bildung eine Ergänzung, die weitere Sichtweisen in Diskurse einbringen kann. Um letzteren gerecht zu werden, veranstaltete JUKUS erstmalig im Rahmen seines UNITE-Festivals eine Tagung zum Thema: Jugend, Migration und Bildung.

Interkultureller Stadtspaziergang: „Zwischen Arm und Reich ...“

Juni: Gemeinsam erkundeten wir Grazer Orte der Exklusivität und Exklusion

Am 11. und am 16. Juni 2010 erkundeten JUKUS und ISOP im Rahmen von zwei Stadtspaziergängen (geleitet von Katharina Lanzmaier-Ugri) wo in Graz Armut und Reichtum in Relation zum Bevölkerungsanteil der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund zu finden sind. Für diese Gruppe ist auch trotz Einbürgerung das Risiko ungleich höher von Armut oder Armutsgefährdung betroffen zu sein.

Migration macht arm

Juni: Vorträge und Diskussion über den Zusammenhang von Migration und Armut

Der Zusammenhang zwischen Armut und Migration war auch Schwerpunkt einer Diskussionsveranstaltung, organisiert von ISOP und JUKUS. August Gächter brachte das Problem mit „Ausschließung macht arm; Armut macht fremd; Fremdheit macht Angst“ auf den Punkt, da weder das Bildungsniveau noch die demographische Zusammensetzung Armut und Armutsgefährdung unter Menschen mit Migrationshintergrund erklären können. Peter Stoppacher und Silvia Paierl stellten den ersten Armutsbericht von Graz vor und diskutierten die Basis für eine effektive Bekämpfung der Armut. In der Diskussion wurden derartige Strategien angedacht – mit dem Erfahrungshintergrund der Beteiligten und betroffenen Menschen.

„Jugend, Migration und Bildung – Wege und Chancen in die Zukunft“

September: Tagung während des UNITE-Festivals

An der Tagung zum Thema „Jugend, Migration und Bildung – Chancen und Wege in die Zukunft“ nahmen an die 60 Interessierte teil. In der Podiumsdiskussion stellten die ReferentInnen ihre Positionen dar, die für die Workshops eine wesentliche Grundlage bildeten.

Emel Huber verwies auf die Nutzung der neurologisch fundierten Fähigkeit zur mehrsprachigen Sprachentwicklung, die allerdings große Sprachkompetenz verlangt, und betont daher Bildungsnotwendigkeiten in Richtung der Eltern, die die „Muttersprache“ fördern sollten. Die Stärkung der Sprache des Aufnahmelandes erfolgt durch andere soziale Zusammenhänge wie Spielplätze, Kindergärten, und besonders Schulen, in denen selbst bilingual sozialisierter LehrerInnen eingesetzt werden sollten.

Zehra Ipsiroglu sprach über das Sein & Werden „zwischen den Kulturen“: Menschen, die unterschiedliche kulturelle Kontexte, Gender miteinbezogen, (er-)leben, müssen sich vielschichtiger mit Fragen ihrer Identität und Selbstbestimmung befassen. Ein Bildungsansatz liegt daher in unterschiedlichsten Unterstützungsszenarien, die identitätsstärkende Impulse setzen.



Erol Yildiz berichtete über die Ergebnisse von Studien zur Frage, welche Elemente migrantische Jugendliche als zentral für ihren Bildungserfolg benennen. Der vorherrschende „Bildungsaufstieg auf eigene Rechnung“ bezeichnet den hohen Einsatz der Jugendlichen, ihrer Familien und sozialen Netzwerke, der aber zumeist nicht gesehen oder anerkannt wird. Wichtig sind daher Bezugspersonen, die authentisch und kulturell unvoreingenommen interagierend zu Integrationsfiguren werden, und dass die Strukturen insgesamt so angelegt sind, dass sie Selektionsdynamiken hinterfragen und durchbrechen.

Hannes Graf ging der Frage nach, ob Arbeitsmarktintegrationsprobleme in erster Linie nicht hauptsächlich eine Frage der ersten Generation wären. Die Arbeitslosenstatistik zeigt, dass die größten Bildungsdifferenzen zwischen InländerInnen und MigrantInnen der 1. Generation liegen, sich aber der Abstand zwischen InländerInnen und MigrantInnen der 2. Generation verringert. Integrationsansätze für das AMS Graz liegen bei der Erhöhung der Deutschkenntnisse, einer stärkeren Differenzierung nach Herkunftsländern und Einbeziehung der Communities und zielgruppenspezifische Beratungs- und Schulungsangeboten. Hinzu kommen genauere Analysetechniken, ob Arbeitslosigkeit sich durch Qualifizierungsdefizite oder Diskriminierung ergibt, und eine Erhöhung des Anteils von AMS-BeraterInnen mit Migrationshintergrund.

Bei der Abschlussdiskussion stießen Stadtrat **Detlev Eisel-Eiselsberg** und Gemeinderätin **Nuray Kanik-Richter** zu den WorkshopleiterInnen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Tagung mehrere notwendige Prozesse aufzeigte, was die interkulturelle Öffnung, die Förderung von Diversity und die Diskurse um Integration betrifft. Es besteht nicht nur ein Zusammenhang zwischen Bildung und Integration, sondern auch die Notwendigkeit, in Bildung zu investieren. Ferner muss in der schulischen wie außerschulischen Bildungsarbeit auf Qualifizierung und Wertschätzung der Qualifikationen von MultiplikatorInnen gesetzt werden, etwa durch diversitätsbewusste Ausbildung und adäquate Bezahlung. Realistische Einschätzung, in wie weit „bildungsferne Eltern“ Bildungsaufgaben ihrer Kinder übernehmen können. Daraus ergibt sich eine Stärkung der Bedeutung der systembezogenen Verantwortung (Schule). Wichtig wird daher in Zukunft ein notwendiger Paradigmenwechsel im Schulsystem aufgrund sich verändernder Gesellschaften (Gesamtschule/historischer Vergleich: Öffnung der AHS/BHS und der Universitäten in den 70er Jahren) sein. Auch die Gesellschaft und Politik werden zwangsläufig aufgrund der Dynamiken ihre Integrationsaufgaben erbringen müssen; je rascher, umso besser. Dazu gehört eine Öffnung des Diskurses – andere Meinungen hören und darauf auch eingehen – und eine Versachlichung und Entdramatisierung der Debatte von allen Beteiligten. Der Verein JUKUS gedenkt dieser Reihe an Diskussionen in Zukunft fortzusetzen und zu ergänzen.



Die unanfechtbaren Zeugen

Dezember: Louis Henroi Seukwa analysiert den aktuellen Integrationsdiskurs

Gemeinsam luden im Rahmen der ISOTOPIA Chiala Afriqas, ISOP und JUKUS am 15. Dezember 2010 zu Vortrag und Diskussion zum Thema „Die unanfechtbaren Zeugen – Analyse des aktuellen Integrationsdiskurses im Spiegel von Flüchtlingsbiografien“ in den Räumlichkeiten von ISOP mit dem Erziehungswissenschaftler und Migrationsforscher Louis Henroi Seukwa. Dr. Hannes Graf, Geschäftsführer des AMS Graz hielt dazu ein Impulsreferat über die Chancen von MigrantInnen am Arbeitsmarkt.



Jahresbericht 2010 Schwerpunkt SOZIALES

Viele MigrantInnen mit türkischer und kurdischer Herkunft wendeten sich seit dem Bestehen des Vereins an uns, wenn es darum ging, sie im Umgang mit Behörden und anderen Bereichen des Lebens in Österreich zu beraten und zu unterstützen. Aufgrund der fachlich kompetenten MitarbeiterInnen genießt JUKUS in der türkisch-kurdischen Community hohes Ansehen. Wir arbeiten hier einerseits in einem informellen, niederschweligen Bereich und versuchen Menschen schnell und unbürokratisch zu unterstützen. Seit der Verein seinen Sitz in die Annenstraße verlegt hat, sind dementsprechende Anfragen und Bitten verstärkt an uns herangetragen worden. Als Beratungseinrichtung für Jugendliche sieht sich unser Projekt „Der Weg“. „Der Weg“ bietet Beratung und Betreuung, sowie individuelle Hilfestellungen an, um Jugendliche beim Einstieg ins Berufsleben zu unterstützen.

Sozialberatung und Unterstützung zur Integration

Jänner – Dezember 2010: Niederschwellige Beratung

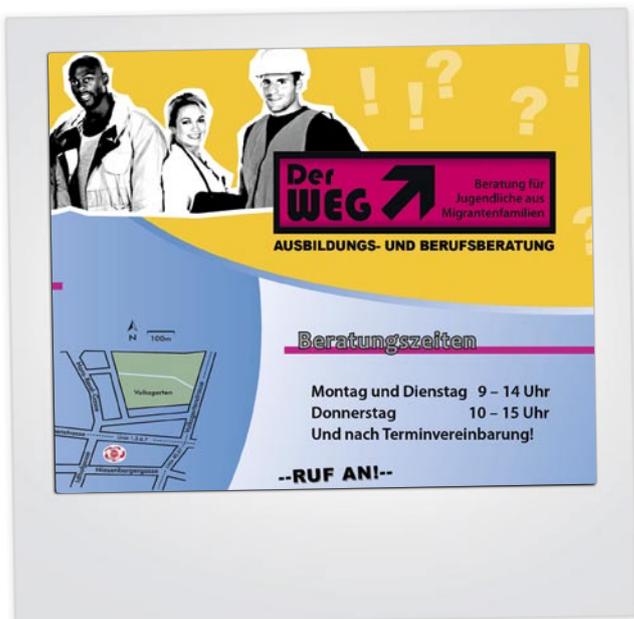
Einen wichtigen Beitrag zur Integration in den Alltag in Österreich leistet der Verein durch seine niederschwellige Vermittlung von Know-How und damit kulturellen Kompetenzen. Wir agieren als Wegweiser und Begleiter, indem wir Menschen bei ihren Fragen bezüglich des österreichischen Sozialsystems beiseite stehen. So helfen wir durch das gemeinsame Weiterleiten an Fachstellen, Ausfüllen von Formularen, das Begleiten bei Amtswegen, Übersetzungen, Hilfe bei der Wohnungssuche, bieten EDV Zugang und diverse andere Hilfsleistungen. Der Bedarf an Beratung nahm auch 2010 zu, wodurch die Wichtigkeit der Integrationsleistung des Vereins und seiner Schnittstellenfunktion zwischen Ämtern und lokaler Bevölkerung mit Migrationshintergrund sichtbar wird. Der Verein JUKUS hat im Jahr 2010 zirka neunzig Kontakte bezüglich verschiedensten Themen verzeichnet.

Projekt „DER WEG“

September 2009 – August 2010: Pilotprojekt zur Orientierung und Unterstützung für Jugendliche mit Migrationshintergrund

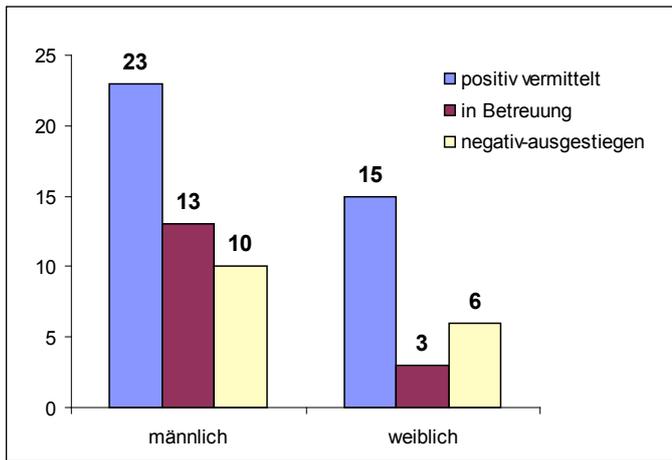
Im September 2009 startete das JUKUS-Projekt „Der Weg – Beratung und Orientierung für Jugendliche mit Migrationshintergrund“ in Kooperation mit dem AMS und der Stadt Graz, mit dem Ziel, Jugendliche mit Migrationshintergrund bei der Ausbildungswahl und Arbeitsplatz- bzw. Lehrstellensuche zu unterstützen. Hierbei konnte der Verein auf seine Kompetenzen in der interkulturellen Sozial- und Jugendarbeit zurückgreifen. Das Angebot umfasst ein auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Jugendlichen zugeschnittenes Maßnahmenpaket, sowie muttersprachliche Beratung und Elternarbeit. Die familiären und sozialen Netzwerke der Jugendlichen spielen sowohl bei der Perspektivenbildung als auch bei der Jobsuche eine wichtige Rolle. Daher galt es dies im Sinne einer umfassenden Beratung zu fördern und zu aktivieren, und so über die Ausbildungs- und Jobmöglichkeiten aufzuklären. Ergänzend zu diesem Angebot stellen wir in der Anlaufphase Kontakte zu Schulen, Vereinen, Projekten und Anbietern von qualifikationsfördernden Maßnahmen her, zu denen wir die Jugendlichen und junge Erwachsenen vermitteln können. Im Verlauf des Jahres ergaben sich weitere Kontakte zu verschiedensten Firmen in Graz und Umgebung, bei denen betreute Jugendliche ein Praktikum absolvieren konnten oder sich um einen Ausbildungsplatz beworben haben. Ebenso wurden Jugendliche zu uns vermittelt, damit wir zwischen Jugendlichen, Eltern und den Angeboten vermitteln und gemeinsam Lösungsansätze erarbeiten.

In der Einzelarbeit mit den Jugendlichen hieß das konkret, ihre Bedürfnisse

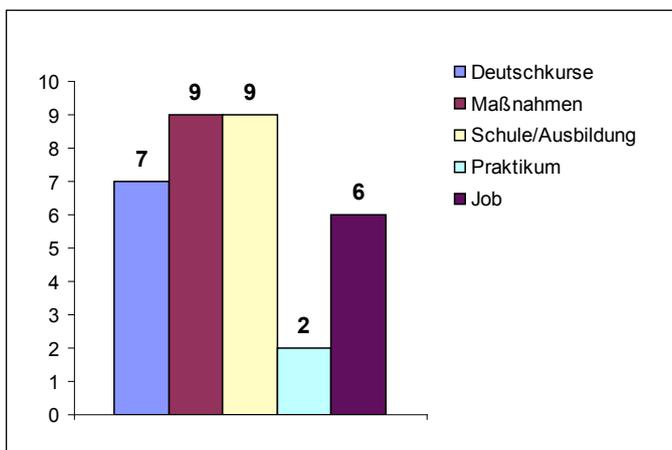


und Wünsche zu ermitteln. Viele Jugendliche hatten sehr klassische Vorstellungen, was Berufs- und Karrierewünsche betraf, und mussten erst auf andere Möglichkeiten aufmerksam gemacht werden. In anderen Fällen hingegen gelang uns ein Durchbruch, indem wir Jugendliche motivierten und beim Kontakt mit dem AMS, Firmen und Maßnahmen coachten und unterstützten. Das erwies sich als eine große Hilfe für die Jugendlichen, ihre Scheu zu überwinden und sich überhaupt dem Arbeitsmarkt zu stellen, andererseits mussten Jugendliche während des Betreuungszeitraumes zur Teilnahme an den Terminen animiert werden. Auch die Arbeit mit den Eltern umfasste verschiedene Tätigkeitsbereiche, neben dem Aufklären über die Möglichkeiten ihrer Kinder spielte auch die Vermittlung zwischen den Generationen eine große Rolle.

Einige Erkenntnisse aus dem Pilotjahr flossen in unsere weitere Arbeit ein. So ist gerade der Bedarf an erfolgreichen Pflichtschulabschlüssen bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund relativ hoch, besonders jene, die erst kurz



Der WEG – Betreuungst Statistik, Stand: August 2010



Aufteilung nach Vermittlung



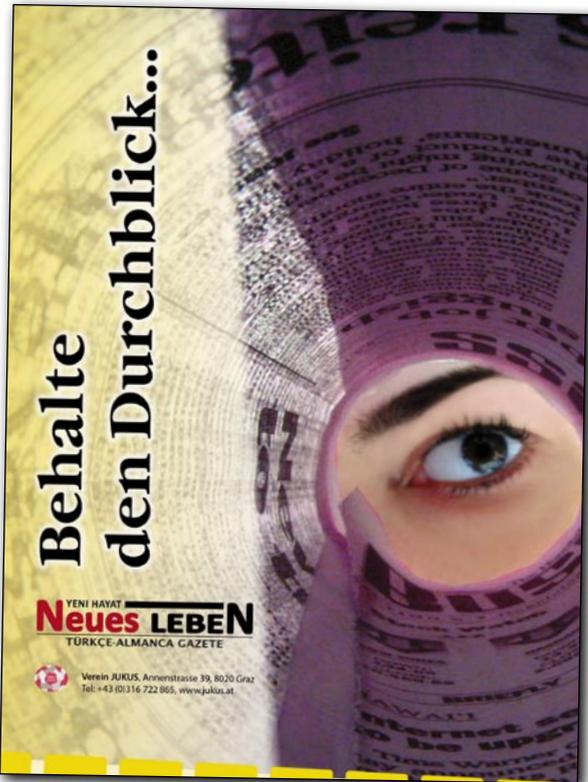


in Österreich sind. Nicht nur sind Noten für einen weiteren Schulbesuch oder auch Lehrstellen immer wichtiger, auch die Aufnahme in berufsbildende Maßnahmen wird durch einen Pflichtschulabschluss erleichtert. Andererseits wiesen einige der betreuten Jugendlichen einen Pflichtschulabschluss auf, oder sogar eine abgeschlossene höhere Ausbildung, allerdings mit wenig Chancen auf die Nostrifizierung dieses Abschlusses, da z.B. bei Flüchtlingen entsprechende Zeugnisse fehlten. Als wichtig entpuppten sich daneben Deutschkurse, vor allem für Jugendliche, die erst später zugezogen sind, und die Lehrstellensuche. Während einige Jugendliche bezüglich letzterem eine klare Vorstellung hatten, begann bei anderen die Arbeit bei der Orientierung und Interessensfindung und der Suche nach passenden Praktika.

In seinem Pilotjahr gelang dem Projekt „Der Weg“ sich als Netzwerkstelle für junge MigrantInnen auf Job- und Ausbildungssuche zu etablieren. Von 46 betreuten männlichen Jugendlichen konnten wir die Beratung im Pilotjahr bei 23 erfolgreich abschließen, zehn weitere befinden sich noch in Betreuung. Von den 24 weiblichen Jugendlichen konnten wir fünfzehn erfolgreich in verschiedenste Bereiche vermitteln. Sechs Mädchen sind aus verschiedenen Gründen aus dem Projekt ausgestiegen, einige von ihnen erschienen selten zu ihren Terminen oder brachen den Kontakt ab. Von den zehn negativ ausgestiegenen Burschen erwiesen sich vier bereits im Erstgespräch oder im Verlauf der Maßnahme als von sich aus motiviert genug, um weiter in die Schule zu gehen und bzw. um an anderen Maßnahmen teilzunehmen, und sahen daher wenig Grund für eine weitere Betreuung von unserer Seite. Dasselbe gilt für zwei der ausgestiegenen Mädchen.

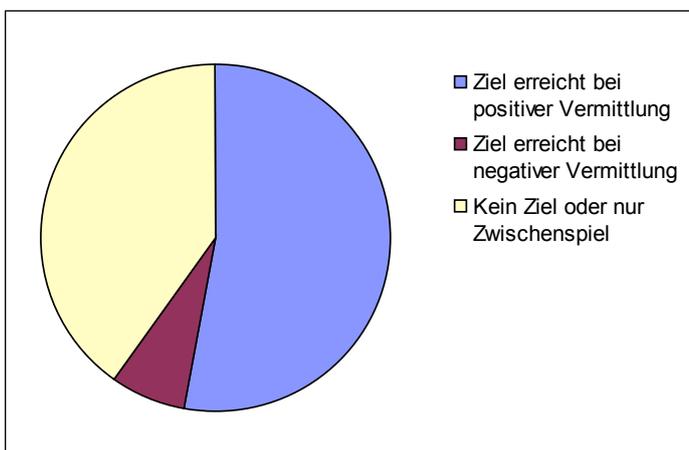
Bei der Vermittlung ist innerhalb der Zielgruppe zunächst der Bedarf an besseren Deutschkenntnissen auffällig. Dieses Angebot nahmen vier weibliche und drei männliche Jugendliche durch unsere Vermittlung in Anspruch, nachdem wir sie in Laufe der Beratung vorgeschlagen haben. Nach dem Deutschkurs nahmen einige von ihnen weiterhin unser Angebot in Anspruch. Manche unserer Kooperationspartner traten mit der Anfrage uns heran, sie bei der Betreuung von migrantischen Jugendlichen zu unterstützen, was nach Absprache mit dem AMS möglich war. So konnten wir Jugendliche bei Jugend am Werk und Heidenspaß durch unsere Vermittlung unterstützen. Sechs Jugendlichen konnten wir direkt einen Arbeitsplatz vermitteln, einem anderem waren wir bei der Suche nach einer Zivildienststelle behilflich.

Acht Jugendliche konnten wir mit der Vermittlung an eine Schule unterstützen. Für zwei Jugendliche bedeutete z.B. ein Platz an der Polytechnischen Schule in Graz, dass sie einen Pflichtschulabschluss in Österreich erwerben konnten, für zwei weitere galt dasselbe über die Angebote von externen Hauptschulen.



Das Erstellen eines Bildungs- bzw. Erfolgsplans, der mit den Jugendlichen bei ihrem Eintritt in das Projekt „Der Weg“ getroffen wird, ist die Grundlage der Betreuung.

Zwischen dem endgültigen Ausbildungsziel und dem Maßnahmenziel wurde genau unterschieden, um die Jugendlichen bestmöglich zu unterstützen und die Erwartungen im realistischen Rahmen zu halten. Als Ziel wurden daher immer wieder Milestones definiert (z.B. für leichtere Lehrstellensuche einen positiven Pflichtschulabschluss zu erreichen, Deutschkurse, Praktika,... etc.), die das langfristige Ziel erreichen helfen oder die Zielfindung unterstützen.



Auswertung Bildungsziele

Von 70 Jugendlichen haben 38 Jugendliche (54,29 %) die Maßnahme positiv abgeschlossen und das vereinbarte Ziel oder ein Teilziel erreicht. Ferner sind von den sechzehn Jugendlichen, die negativ ausgestiegen sind, sechs Jugendliche (8,57 % der gesamten Jugendlichen) von sich aus motiviert genug gewesen, weiter Schule zu gehen und um an anderen Maßnahmen teilzunehmen. Durch unsere Beratung bei den Gesprächen stiegen diese Jugendlichen so auch mit einem klareren Bild von ihrer zukünftigen Karriere aus dem Projekt aus. Hinzu kommen die nicht beim AMS gemeldeten Jugendlichen, die wir während der Vor- bzw. Erstgespräche zum weiteren Schulgang motivieren konnten.



Jahresbericht 2010

Schwerpunkt JUGEND

Jugendzentrum ECHO



Der Verein JUKUS betreibt seit 2007 das Jugendzentrum ECHO als Ort der Begegnung und der Kommunikation. In einer zwanglosen Atmosphäre können Jugendliche Unterstützung und Anregungen finden, um ihnen das Entdecken der eigenen Ressourcen und Potenziale zu ermöglichen.

Das alles bietet ihnen das JUZ ECHO – welches ein Ort der Kommunikation für Jugendliche jeglicher Herkunft ist. Gerade in einer Gegend wie um den Fröbelpark herum, ist es sinnvoll, den Jugendlichen Orientierung und Halt zu bieten.

Das Echo blickt abermals auf ein bewegtes Jahr zurück. Es wandelte und verschob sich einiges im JUZ, immer im Bestreben, unser Angebot für die Jugendlichen zu optimieren. Verschiedene Ideen und Interessen wurden an uns herangetragen, bei denen wir uns an die Umsetzung wagten oder es zumindest versuchten.

Die **Öffnungszeiten** des Echos erstrecken sich über vier Tage in der Woche von Mittwoch bis Samstag. Mittwochs und Donnerstags ist das Echo jeweils vier Stunden geöffnet, Freitags und Samstags jeweils sechs Stunden.

Zum **Grundangebot** des Jugendzentrums gehören Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Sportgelegenheiten, sowie eine Bar mit günstigen Getränken und Snacks. Es besteht aber dabei kein Konsumzwang.

An **Freizeitangeboten** gibt es einen Billardtisch, an dem einmal pro Woche ein Turnier stattfindet, gratis Tischfußball sowie vier mit Linux ausgestattete PCs und eine Playstation 2. Einer dieser Rechner steuert zudem die Musikanlage im Barbereich und erlaubt Jugendlichen, ihre Musikwünsche selbst zu gestalten. Im **Garten** befinden sich ein wetterfester, in Eigenregie renovierter Tischtennistisch und ein Basketballkorb, und genug Platz für Fußballspiele und andere Aktivitäten. Der **Partyraum** im Keller bietet neben dem Nutzen unserer Musikanlage (durch einen Linux-PC auch MP3 und Internet tauglich) auch die Möglichkeit zum Training oder einfach nur zum Dampf ablassen am Boxsack. Ebenso im Angebot: eine kleine, feine Auswahl klassischer und moderner Brett- und Kartenspiele. Für **Mädchen** bietet das Echo mit dem Mädchenzimmer einen eigenen Bereich, auf den nur sie Zugriff haben, gemütlich eingerichtet und mit eigenem PC ausgestattet.

Neben all diesen Angeboten und Möglichkeiten haben unsere fachlich geschulten und kompetenten MitarbeiterInnen auch immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Jugendlichen, führen aber auch gerne nur ein zwangloses, offenes Gespräch. Im Laufe des Jahres trösteten wir bei Liebeskummer, diskutierten und lachten viel. Wir vermittelten zwischen Freunden und halfen ihren Streitereien zu schlichten, und standen den Jugendlichen mit Rat und Tat beiseite. So unterstützten wir einige bei der Lehrstellen-, Ferialpraktikum- und Nebenjobsuche, wenn wir sie dafür nicht zum hauseigenen Projekt „Der Weg“ verweisen konnten. War Not am Mann, oder die Lernbar gerade nicht vor Ort, halfen wir bei Hausaufgaben oder gaben Lerntipps. In manchen Gesprächen mit kleinen Gruppen sensibilisierten wir die Jugendlichen für verschiedene Themen. Sehr gut in Erinnerung blieb allen auch ein Nachmittag, dem wir auf Anfrage der Aufklärung über Sexualität widmeten und einige Unklarheiten und Missverständnisse beseitigen konnten.

Wann auch immer den Jugendlichen etwas am Herzen lag oder ihnen auf der Zunge brannte, kamen sie damit zu uns ins Echo.

Besuchersfrequenz

Im Zeitraum der Datenbankauswertung von April bis September 2010 verzeichnete das Echo 1889 Kontakte mit Jugendlichen. Unsere eigene Auswertung des Zeitraums – die aufgrund einer technischen Fehlfunktion nicht in die Statistiken Aufnahme fand – von 25. September bis 22. Dezember 2010 ergibt weitere

1427 Kontakte. Die Auswertung des Zeitraums davor (Jänner bis März 2010), die nicht altersmäßig aufgeschlüsselt wurde, ergibt zudem 1390 Kontakte, in Summe also 4706 Kontakte für das Jahr 2010.

Burschen im Alter von 12 bis 14 Jahren stellten mit 1926 Kontakten den Großteil der BesucherInnen dar. Im Vergleich dazu verzeichneten wir 531 Kontakte mit Mädchen aus dem selben Alterssegment. Die zweitgrößte Gruppe an Kontakten sind die Langzeitgäste, Burschen in der Altersgruppe von 15 bis 21 Jahre (Zahlen für April bis Dezember).

Kontakte zwischen Jänner und Dezember

Alter	Männlich	Weiblich	Gesamt
Kontakte 01-03/10	1242	148	1390
Kontakte 04-09/10	1552	337	1889
Kontakte 09-12/10	1221	206	1427
Gesamt 2010	4115	691	4706

Erklärung: Vor der Inbetriebnahme der Datenbank von Jänner bis zur ersten Aprilwoche führten wir Buch über die BesucherInnenfrequenz, allerdings ohne altersmäßig zu unterscheiden. Von April bis September nutzten wir die Auswertung der Daten der Datenbank des Dachverbands von April zur ersten Septemberwoche und ergänzten diese um die Zahlen unserer eigenen Auswertung für die Monate September bis Dezember.

Kontakte aufgeschlüsselt nach Alter im Zeitraum April bis Dezember

Alter	Männlich	Weiblich	Gesamt
Unter 12 Jahre	160	12	172
12 bis 14 Jahre	1926	531	2457
15 bis 21 Jahre	687	0	687
Gesamt	2773	543	3316

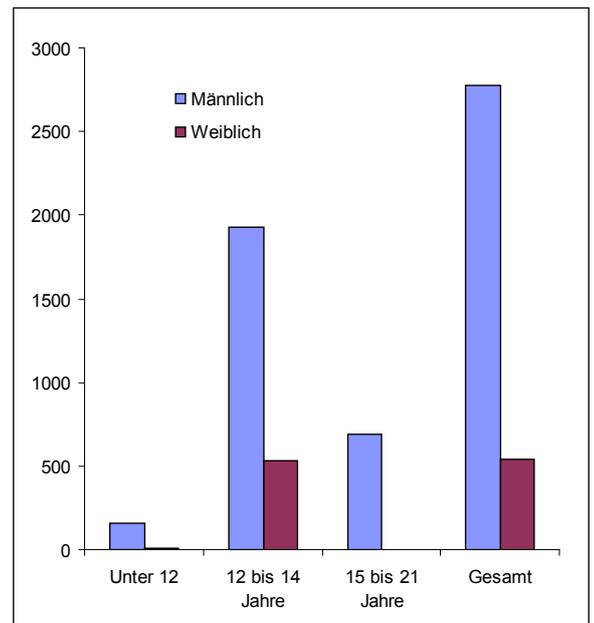
Im Ganzen können wir auf Kontakte mit über hundert Jugendlichen verweisen. Im Beobachtungszeitraum von April bis September sind 45 Jugendliche neu zu uns gekommen, dazu kommen die 63 Jugendlichen, die wir im Zeitraum von Jänner bis April bereits als Stammgäste gewonnen hatten. Neukontakte im Zeitraum von September bis Dezember wurden in der Statistik nicht berücksichtigt und belaufen sich geschätzt auf vierzig bis fünfzig Personen.

Gemeinsames im Alltag: Basis

Umbau von Barbereich und Küche

Anfang des Jahres vollendeten wir den Umbau der Küche. Zusammen mit den Jugendlichen wurde die alte Küche durch eine maßgeschneiderte Garnitur im Eigenbau ersetzt. Ein neuer Herd mit Cerankochfeld wurde ebenfalls günstig angeschafft.

Zeitgleich fand auch eine Neugestaltung des Barbereichs statt. Die alte Bar wurde durch eine kompaktere Version ersetzt. Dadurch konnten wir den Hauptraum des JUZ vergrößern. Da der Umbau während der Semesterferien stattfand, gingen uns über die Woche verteilt fünfzehn Jugendliche zur Hand.



Alter und Geschlecht der BesucherInnen





Fahrradwerkstatt

Die Fahrradwerkstatt fand im Frühjahr 2010 ihre Fortsetzung. Drei Tage pro Woche (Mittwoch, Freitag und Samstag von 14.00 bis 18.00 Uhr) standen die Türen der Werkstatt offen. Die Jugendlichen konnten ihre Räder richten, halfen bei Reparaturen, nahmen den kostenlosen Service (nur Materialkosten waren zu bezahlen) in Anspruch oder holten sich nützliche Tipps und Tricks. Die Maßnahme endete im Juli 2010, leider fand das Projekt im Herbst keine Fortsetzung.

CaritasLernbar

In Frühling 2010 nahm die Lernbar der Caritas Graz ihre Tätigkeit im Echo auf und bot Jugendlichen Nachhilfe in den Grundfächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Das Angebot fand einigen Zuspruch bei den Jugendlichen, die zuvor mit den MitarbeiterInnen des JUZ Echo gelernt hatten.

WM-Schauen im Echo

Die Fußball-WM in Südafrika war das Sporthighlight des Jahres 2010. Um den interessierten Kids ein Anschauen zu ermöglichen, installierten wir einen Beamer und zeigten die WM-Spiele auf der großen Leinwand. Dieses Angebot nahmen über die erste WM-Woche hin 93 Jugendliche im JUZ in Anspruch.

Filmnachmittage im Echo

Die letzte Schulwoche versüßten wir uns mit einer Filmreihe. Die Vorführungen waren auf die Breite des Echo-Publikums abgestimmt und entsprachen den üblichen Altersfreigaben. Mit Ausnahme des letzten Schultages, an dem unser traditionelles Schulschlussfest stattfand, nutzten 37 Jugendliche über die Woche verteilt diese Möglichkeit.

Oktober: 72h ohne Kompromiss

VertreterInnen des Projekts 72 Stunden ohne Kompromiss traten an JUKUS und das Echo heran, um im Rahmen dieser Initiative des ehrenamtlichen Engagements von Jugendlichen ein Begegnungsprojekt zu initiieren. Da dabei auch handwerkliche Tätigkeit gefragt war, nutzten wir die Möglichkeit nicht nur zum Miteinander, sondern legten auch Hand an die Stellen, die der Renovierung bedurften. Während der drei Tage arbeitete eine Gruppe von acht Jugendlichen aus Heiligenkreuz am Waasen gemeinsam mit den Kids im Echo an der Renovierung des Bürotrakts, der nach dem Auszug des Vereins leer stand. Es wurde ein Meetingroom mit Couch und Kaffeetisch eingerichtet und der Grundstein für eine noch einzurichtende Kreativwerkstatt gelegt. Dazu wurden die Wände neu ausgemalt und von den Jugendlichen dekoriert. Daneben wurde gemeinsam gelacht, gekocht und gegessen, eine arbeitsreiches und intensives Wochenende der Begegnung. An dem Projekt nahmen neben den Freiwilligen der Katholischen Jugend zirka ein Dutzend Jugendliche aus dem Umfeld des Echos teil.

Gemeinsam feiern: Musik und Jugendkultur

Hippoparty 1 & 2: The New Generation

Da die jungen Grazer Rapper von den Balkan Kingz den Echokeller zum Erproben und Verfeinern ihrer Skills nutzen, waren sie auch von der Idee



begeistert, das ganze einem Publikum zu präsentieren. Die Jungs im Alter von dreizehn bis fünfzehn Jahren gingen mit viel Spaß an die Sache heran.

Am 16. April 2010 starteten wir mit einem Probedurchlauf vor zwanzig Jugendlichen, da nur wenig Werbung für das Event gemacht wurde. Danach gingen die Balkan Kingz dazu über, noch mehr zu proben und an ihrem Auftritt zu arbeiten. Am 30. April 2010 erfolgte dann der erste große Auftritt vor 64 Gästen (21 Mädchen und 43 Burschen).

Hiphop-Party 3: Balkan Kingz und DJ Gassenhaua

Den krönenden Abschluss ihrer Reihe von Auftritten im Echo bildete die Party mit den Balkan Kingz, supported von DJ Gassenhaua vom Verein koma.tv. Das Konzert wurde durch die Performance einer Gruppe von Beatboxern eröffnet, die mit ihrem Talent die ZuschauerInnen in ihren Bann zogen. Danach folgte der Auftritt eines befreundeten Rappers und schließlich die Performance der drei jungen Musiker, die mal zu dritt, mal im Duett, oder auch einzeln ihre Musik darboten. Bei der Veranstaltung am 4. Juni 2010 nahmen 50 Jugendliche (15 Mädchen und 35 Burschen) teil.



Schulabschlussfest 2010

Am 9. Juli 2010 luden wir wie jedes Jahr nach der Zeugnisverteilung die Jugendlichen ein mit uns den erfolgreichen Abschluss dieses Schuljahres zu feiern. Das Wetter war im Gegensatz zum Vorjahr ideal für das Fest. Neben Spielen und kleineren Wettbewerben präsentierten bei der Feier auch die „Urban Runner Graz“ ihr Können und führten ihre Freerunning Kenntnisse den Anwesenden vor. Höhepunkt war auch diesmal wieder die Tombola, bei der jedes Los gewann. Teilnehmen konnten alle, die uns ihr Zeugnis vorgelegt hatten, unabhängig von Schulerfolg und Noten. Als Hauptpreis winkte ein iPod. An der Feier nahmen dieses Jahr 67 Jugendliche (23 Mädchen und 44 Burschen) teil.



Weihnachtsfeier

Am 22. Dezember 2010 fand eine Weihnachtsfeier im Echo statt. Mit Punsch und aktueller Musik aus aller Herren Länder, Keksen und Knabbergebäck feierten wir den Ausklang des Jahres im Keller, da wir am nächsten Tag den Laden für 2010 schloßen und den Weihnachtsurlaub antraten. Höhepunkt waren Turniere bei Billard und Playstation. Mit uns feierten 37 Jugendliche (7 Mädchen und 30 Burschen).

Gemeinsam Aktiv: Sport

Hallenfußball & Freerunning Training

Ganzjährige Trainingsangebote für Jugendliche

Um Jugendlichen sportliche Betätigung zu ermöglichen, mieteten wir einmal wöchentlich einen Turnsaal in der NMS Fröbel. Zunächst teilten sich die Fußballspieler den Raum zweiwöchentlich mit den Freerunnern, aber ab April mieteten wir einen zweiten Saal. Damit stand unser Angebot beiden Gruppen wöchentlich zur Verfügung. Wie in den letzten Jahren legte das Training vor allem Wert auf das Miteinander und dem Spaß am Spiel.

Parkour und Freerunning bezeichnen Fortbewegungsarten, deren Ziel es ist, ein bestimmtes Ziel möglichst schnell und effizient mittels athletischer Bewegungstechniken zu erreichen, wobei Freerunning mehr Wert auf akrobatische Tricks und Können legt. Die Jugendlichen nutzten das Angebot zum Training



mit Leidenschaft, daher wurde das Freerunningangebot im November 2010 in der neu gestalteten Turnhalle des GIBS wieder aufgenommen.

Diese beiden dauerhaften Angebote konnten im Zeitraum zwischen April und Juli 2010 insgesamt 258 Kontakte verzeichnen. Das Freerunning-Training fand erst im November 2010 seine Fortsetzung und konnte bis Dezember desselben Jahres 54 Kontakte aufweisen. An diesem Angebot nahmen 33 Fußballspieler und 18 Freerunner teil.

Herbst Kick-Off

September: 1. gemeinsames Turnier der Jugendzentren Echo und Don Bosco

Gemeinsam mit dem JUZ Don Bosco richtete das Echo am 25. September 2010 das Herbst Kick-Off aus. Das Turnier fand auf den Fussballplätzen des JUZ Don Bosco statt, die Organisation erwies als erfolgreiche Kooperation der beiden Jugendzentren. Nicht einmal das ungünstige Wetter, das am Wochenende zuvor schon beim UNITE-Festival dazwischen gefunkt hatte, konnte die Sportbegeisterten aufhalten.

Insgesamt nahmen zwölf Mannschaften in zwei Bewerbungen teil, wie schon letztes Jahr beim Echo-Cup aufgeteilt in einen Jugendbewerb ab 16 Jahren mit neun Mannschaften und einen Juniorbewerb von 12-15 mit drei Teams. Unter den TeilnehmerInnen befanden sich Mannschaften von Grazer Jugendzentren (Don Bosco, Fantastic, Wiki), karitativen und interkulturellen Einrichtungen (Caritas – SIQ) und Flüchtlingsquartiere (Diakonie Steyrergasse, Haus Toskana), ebenfalls eingeladen, die sich mit Eifer und Freude ans Spiel machten. Im Juniorbewerb ging keine Mannschaft zur Freude der SpielerInnen leer aus. Beim Bewerb der „Großen“ drehte sich alles um das runde Leder, eifrig gingen die SpielerInnen ans Werk und holten das Beste aus sich heraus. Es fielen zwar ein paar erprobte Mannschaften kurzfristig aus, darunter die „BesKardes – Echo“-Mannschaft und ein Team aus Studierenden, das nahm aber dem Turnier nichts von der Spannung. Insgesamt nahmen 88 Jugendliche am Turnier aktiv teil, ferner waren noch fünfzehn BetreuerInnen vor Ort.

Turnierbesuche

Juni: Interkulturelles Begleitturnier zur Fußball-WM, „Kick im Park“

Das Rasensoccer-Turnier „Kick im Park“ fand als Zeichen gegen Rassismus im Fußball am 19. Juni 2010 im Grazer Augarten statt, organisiert von der Caritas-Einrichtung SIQ! und Chiala'Africas. Mit Begeisterung nahmen die Jugendlichen im Echo die Gelegenheit wahr, sich parallel zur Fußball-WM selbst sportlich auf dem grünen Rasen zu betätigen. Anstelle von fixen Teams spielten die Teilnehmenden in verschiedenen National- Mannschaften, die vor Ort ausgelost wurden. Zwei unserer Echo-Kicker schafften es sogar unter die ersten drei Plätze zu kommen.

20 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren nahmen an dem Event teil.

Juni: Traditionsturnier der Grazer Jugendzentren, Grünangerkick

Am 26. Juni 2010 zogen wieder drei Mannschaften vom JUZ Echo aus los, um ihr Können beim alljährlichen Grünangerkick unter Beweis zu stellen. Unsere Teams konnten ihren Ruf als kampfstärke Mannschaften bewahren, wenn auch die jüngeren im Team sich noch aufeinander einspielen mussten. Bei so viel Spaß war dann auch die Wertung fast schon Nebensache.

Das Echo-Team bestand aus 3 BetreuerInnen und 28 Jugendlichen (4 Mädchen und 24 Burschen).

November: Echo-Kicker in Kalsdorf, SIQ-Herbstturnier

Am 28. November 2010 machte sich ein kleines Team auf in Richtung Kalsdorf, um am Herbstturnier der Caritas-Einrichtung „Sport Integration Qualifikation“



(SIQ) teilzunehmen. Das Event war unterhaltsam, die Spieler gingen alle mit Eifer an die Sache heran, wenn auch das Team durch die Verspätung von zwei Kickern und einem verletzten Tormann oft in der Unterzahl war. Für Abwechslung sorgten der Antritt einer sehr erfahrenen Gastmannschaft aus München, die Luxemburg Tigers, und drei Theaterworkshops, bei denen Teamgeist und Fair Play im Mittelpunkt standen. 6 Jugendliche aus dem Echo nahmen am Bewerb teil und erlangten den zehnten von zwölf Plätzen.

Rein ins Land, rein ins Leben: Ausflüge

Ostern: Weidenbauworkshop

In der Osterwoche besuchten wir einen Weidenbauworkshop im interkulturellen Landschaftsgarten in Graz.

An dem Ausflug nahmen acht Jugendliche teil.

April: Fahrradausflug nach Graz-Umgebung

Gemeinsam mit MitarbeiterInnen und Ehrenamtlichen des Vereins machten wir am 17. April 2010 einen Ausflug nach Graz-Umgebung. Auf dieser Tour erkundeten wir die Umgebung und fuhren bis nach Wildon, wo wir eine Pause einlegten, um den Ort zu besichtigen. An dieser Tour nahmen zwölf Burschen, zwei BetreuerInnen und drei Ehrenamtliche teil.

Mai: Befreiungsfeier in Mauthausen

Am 7. Mai 2010 organisierte der Verein JUKUS eine Busfahrt zum ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen, um an den Befreiungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Die Befreiung des Lagers und die Niederlage des Dritten Reichs wurden zum 65. Mal gefeiert und an die Opfer des mörderischen Regimes gedacht. An der Fahrt nach Mauthausen nahmen 29 Jugendliche teil.

Mai: GoKart in Kalsdorf

Eine spontane Idee an einem ruhigen Samstagsnachmittag im Mai brachte uns dazu das Echo und die Fahrradwerkstatt zuzusperren und gemeinsam in Richtung des Schwarzlsee zur Go-Kart-Bahn zu fahren. Wir packten die Jugendliche in rasch durch Ehrenamtliche organisierte Autos und machten uns auf den Weg. Drei Mädchen und fünfzehn Burschen im Alter von 14 bis 19 nahmen gemeinsam mit vier Ehrenamtlichen und drei MitarbeiterInnen an diesem Ausflug teil.

August: Radtour durchs Grazer Umland

Auf Vorschlag einer kleinen begeisterten Gruppe von Jugendlichen, die gerne mit dem Rad unterwegs sind, organisierten wir am 25. August 2010 eine Radtour durch das Umland von Graz. Zur Überraschung und Freude der Jugendlichen steuerten wir auch diesmal die Gokartbahn in Kalsdorf an, wo wir den fahrbaren Untersatz für eine Stunde wechselten und uns spannende Rennen auf der Bahn lieferten.

Mit zwei Betreuern waren fünfzehn Jugendliche unterwegs.

September: Tiergarten Schönbrunn

Am Samstag, dem 4. September 2010 machten sich die Kids vom Jugendzentrum Echo in aller Früh nach Wien auf, um den Tiergarten Schönbrunn zu besichtigen.

Treffpunkt war vor dem Jugendzentrum. Besucht wurden unter anderem das Gepardengehege, die Elefanten, Pinguine, Eisbären und Flamingos. Weitere Zwischenstopps machte die kleinere Gruppe, zu denen auch die Freerunner von „UrbanRunner Graz“ gehörten, bei den interessanten Kinderspielplätzen mit den guten Turn- und Klettermöglichkeiten. Die waghalsigen Athleten funktionierten diese für kurze Zeit zu Free-Running Trainingsplätzen um, und wir konnten tolle Fotos machen. Um 15.45 Uhr, trafen wir uns alle gemeinsam beim Ausgang und machten uns wieder mit unserem Reisebus auf den Heimweg. Unterwegs waren wir mit 3 BetreuerInnen, einem ehrenamtlichen Mitarbeiter und 25 Jugendlichen.



Fördergeber_

GRAZ

- Jugend und Familie
- Integration
- Kultur
- Soziales
- Grünraum

 **Das Land
Steiermark**

- Kultur
- Soziales
- Integrationsplattform

 **Das Land
Steiermark**

 **AMS**
Arbeitsmarktservice
Steiermark

bm:uk

Kooperationspartner_

 **sale**
Sachverständigen & Co. GmbH



 **I: S: O: P**
INTEGRATIONSPROJEKT

 **BICYCLE**

 **DIDF**

 **LOGO!**
MARK & SERVICE FÜR JUNGE LEUTE

 **st:WUK**

 **ANSE
DEIT
REEN**
grafik layout

MitarbeiterInnen Verein JUKUS 2010_

Arzu Akgün, Burcu Bulak, Stefanie Kammerhofer, Robert Diex, Stefan Traffler, Ömer Calik, Ali Özbas, Markus Mogg, Birgit Klug, Christoph Ruthofer, Kenan Kocyigit, Verena Gradauer, Ibo Sahin

Impressum_

Herausgeber und Medieninhaber: Verein JUKUS – Verein zur Förderung von Jugend, Kultur & Sport
Redaktionsadresse: Annenstrasse 39, 8020 Graz, office@jukus.at
Redaktion: Ali Özbas & Markus Mogg (f.d.l.v.)
ZVR-Zahl 767701094

